



Ostern im September – Predigt von Pastor Kalmbach am 16. Sonntag nach Trinitatis über Johannes 11 ‚Die Auferweckung des Lazarus‘

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde. Erinnern Sie sich noch an den Wochenspruch? *Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.* 2. Tim 1,10b Und im Evangelium hörten wir von dieser wundersamen Erzählung über die Auferweckung des Lazarus.

Dem Tod ist die Macht genommen. Er hat nicht mehr das letzte Wort. Genau das ist die Osterbotschaft. Darum meine Überschrift für diesen Sonntag: Ostern im September.

Ostern ist die zentrale Botschaft für uns Christen – der Herr ist auferstanden.

Und doch ist sie so schwer zu begreifen. Das mit der Auferstehung am Ende der Zeiten – das muss man ja als Christ irgendwie glauben. Schließlich bekennen wir es jedes Mal im Glaubensbekenntnis.

Aber es ist so schwer. Es kam ja noch keiner wirklich zurück und hätte darüber erzählen können, wie es so ist, auf der anderen Seite...

Keiner? Nun, heute haben wir von Lazarus gehört – allerdings haben wir keine Aussagen von ihm selbst, wie das so war. Es heißt nur, dass er schon gestunken hatte, der Verwesungsprozess also schon voll eingesetzt hatte. Und dann am vierten Tag diese Auferweckung. Das kann doch nicht sein.

Sicher ist er dann auch irgendwann nochmal gestorben – zumindest können wir davon ausgehen. Diese Auferweckung des Lazarus war jedenfalls ein ganz besonderes Wunder. Und Wunder sind und bleiben wundervolle Erfahrungen, aber sie sind eben auch wunderbar unerklärbar.

Und dann wissen wir ja auch noch um die Auferweckung Jesu. Aber das war ja irgendwie was ganz Eigenes. Und somit haben wir recht wenig Beweise für so ein wichtiges und zentrales Thema.

Und irgendwie reicht uns das nicht. Wir Menschen sind doch eher noch bei den Zweiflern

angesiedelt – Jesus nannte seine Freunde die ‚Kleingläubigen‘ - besonders bei diesem Thema. Wir hätten es gerne noch mehr bewiesen. Wir wollen es so gerne verstehen. Wir wollen loskommen von der Ungewissheit, was mit uns passiert, wenn wir im Grab liegen.

So wie wir wissen, was mit einem Samenkorn passiert, wenn wir es in die Erde legen, so würden wir auch gerne wissen, was mit uns passiert.

Die Ausgrabungen hier an der Kirche haben ja gezeigt, dass unsere Knochen irgendwie im Grab bleiben. Und wird dann also nur Seele und Geist auferweckt?

Und jedes Mal, wenn ein lieber Mensch überraschend stirbt, dann stehen wir meistens fassungslos oder vielleicht sogar wütend davor. Auf jeden Fall sind wir sehr traurig.

Und manchmal machen wir uns sogar Vorwürfe, wenn es um den Tod eines geliebten Menschen geht.

- Wäre ich doch da gewesen, als er starb.
- Hätte ich doch diesen Weg gewählt, dann wäre ich schneller zu Hause gewesen.
- Wäre ich doch nicht noch einkaufen gewesen.
- Hätte ich doch den Anruf gemacht und nicht aufgeschoben.
- Hätte ich doch die Reise abgesagt.
- Hätte der andere Arzt behandelt, wäre das sicher nicht passiert.

Wir kennen diese Art von Reaktionen, oder?

Wärest Du doch dagewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! so sagte Marta vorwurfsvoll. Das geht in die gleiche Richtung.

Manchmal betrübt es uns zutiefst, dass wir Anrufe oder Begegnungen nicht mehr wahrgenommen haben, und dann ist es zu spät und das tut weh.

Manchmal denken wir sogar, dass der Tod hätte vermieden werden können, wenn wir dagewesen wären. Mit solchen Selbstvorwürfen sollte man sehr zurückhaltend sein. Wir können dem Tod nicht entrinnen. Alles Lebendige hat mal ein irdisches Ende.

Der Tod ist eigentlich das Natürlichste auf dieser Welt, wie einer mal sagte.

Dass wir leben, das ist eigentlich das Besondere. Doch auch wenn der Tod das natürlichste von der Welt ist, so werden die meisten von uns sich wohl nicht nach dem Sterben sehnen. Stattdessen wollen wir möglichst lange leben.

Wir halten uns mehr oder weniger fit, besuchen regelmäßig den Arzt, ernähren uns gesund und hoffen dadurch länger leben zu können.

Und dann kommt es vor, dass doch jemand gefühlt viel zu früh stirbt und wir klagen Gott an und sagen zu Gott: Wärest Du doch dagewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben!

Wir Menschen hadern in der Regel mit dem Tod und dem unausweichlichen Ende unseres Lebens. Und diese Geschichte von der Auferweckung des Lazarus macht das Ganze ja nicht wirklich einfacher für uns, oder? Lazarus war halt ein vorübergehender Glückspilz.

Aber gibt es etwas, das wir aus dieser Geschichte lernen und für uns mitnehmen können?

Ein paar kurze Anmerkungen zur Geschichte des Lazarus. Es ist wichtig, gerade beim Evangelisten Johannes, die kleinen Bemerkungen am Rande zu beachten.

In unserem Text heißt es: *34 Jesus sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! 35 **Da weinte Jesus.** 36 Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!*

Jesus weinte. Jesus wird ganz als Mensch dargestellt. Und es geht hier um einen liebgewonnenen Menschen, seinen guten Freund Lazarus, und Jesus ist sehr traurig. Das kennen wir auch von uns.

Wenn ein uns lieber Mensch stirbt, dann haben wir die gleichen Empfindungen. Und was uns diese Randnotiz verdeutlichen will, ist, dass Jesus nicht von dieser Welt und seinem Geschehen entrückt war, sondern er fühlt so wie wir. Er ist einer von uns. Er weinte und trauerte und fühlte so wie du und ich.

Und dann heißt es:

*38 Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. 39 Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, **er riecht aber schon**, denn es ist bereits der vierte Tag.*

Lazarus ist mausetot. Er stinkt schon. Dass Lazarus aus dem Grab kommen konnte, das sollte die göttliche Macht Jesu herausstellen.

Menschen haben gesehen, dass durch Jesus Blinde wieder sehend wurden. Lahme konnten gehen. Kranke wurden gesund. Besessene wurden heil. All das haben die Menschen gesehen. Mehrfach. Doch es fehlte noch die letzte Hürde. Die Auferstehung von den Toten. Die Überwindung der letzten Grenze. Das Menschenunmögliche. Und Jesus überwindet genau diese Grenze.

Und weil Lazarus aus dem Grab kam, darum konnten die Menschen sehen, dass Jesus nicht einfach nur ein guter Prediger und Heiler war, sondern hier haben sie etwas gesehen, das gab es so noch nicht.

Lazarus ist später wieder gestorben. Erst mit Jesu Auferstehung begann das neue Kapitel. Jesu Auferstehung an Ostern hat alles umgekrempelt. Lazarus war also nur ein Teaser, oder wie ein Trailer auf der Programmseite des Kinos. Jesus hingegen war der volle Film, das ganze Programm. Denn Jesus ist nicht wieder gestorben, so wie Lazarus, sondern es folgte die sogenannte Himmelfahrt Jesu.

Ein Ausleger formulierte es mal so: *Unser Glaube an Christus, den Auferstandenen, ist ein Glaube in der Weise, diesseits des Todes so zu leben, als wäre man schon auf der anderen Seite. Auferstehung ist kein Gedanke für die Endstation, Auferstehung ist der Hafen, aus dem wir Christen und Christinnen ins Leben hinausfahren.*

Das finde ich ein sehr schönes Bild. Wir kommen als Christen immer von Ostern her. Auferstehung ist unser Siegel, unser Erkennungszeichen, unser Wappen.

Ernesto Cardenal, der Dichter und Priester aus Nicaragua, sagte es mal so: *Wir sind noch nicht im Festsaal angelangt, aber wir sind eingeladen. Wir sehen schon die Lichter und hören die Musik.*

Der Same ist schon in die Erde gepflanzt, aber die Pflanze sehen wir noch nicht. So ist es mit der Auferstehung für uns. Wir nennen das auch das Geheimnis des Glaubens, und so schwer es uns fällt, es gilt sich darauf einzulassen, denn es ist das Fundament unseres christlichen Glaubens. Und dieser Glaube ist ein Fürwahrhalten von Dingen, die ich nicht beweisen kann. Und deswegen widerspricht Glauben so massiv unserem aufgeklärten Denken. Darum ermahnt uns Jesus, uns ein Beispiel an den Kindern zu nehmen, denn sie

haben in der Regel einen unerschütterlichen Glauben.

Ein Letztes:

Jesus sagt den Umherstehenden, als Lazarus aus dem Grab herauskam: *Löst die Binden und lasst ihn gehen!* Das ist wieder so ein besonderes Satz bei Johannes, der unsere Aufmerksamkeit verdient.

Die Umherstehenden, die zu Augenzeugen wurden, sollen mit eigenen Händen und Augen erfahren, das Lazarus lebt. *Löst die Binden und lasst ihn gehen!* Fasst ihn und helft ihm ins Leben zurück.

Stellt euch einmal kurz vor, ihr wärt Lazarus. Ihr liegt in einem Grab. Ende, Sackgasse. Kein Ausweg. So eine Situation muss ja nicht unbedingt der Tod sein. Es gibt ja auch viele andere Sackgassen in unserem Leben. Krankheit, Arbeitslosigkeit, Ehekrise, Mobbing in der Schule, Trennung usw. Du fühlst dich wie in einem Grab. Allein, mutlos. Und Jesus ruft dich aus diesem Grab heraus. Komm heraus! Sei frei von dem, was dich bindet. Lass dir helfen die Binden abzulegen.

Denn Jesus sagt: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?*

Mit genau diesen Worten schließt Jesus seine Konversation mit Maria und Marta und mit uns. *Glaubst du das?*

- Glaubst Du, dass es einen Weg aus der Sackgasse heraus geben kann, auch wenn Du ihn noch nicht siehst?
- Glaubst Du, dass Gott Wege öffnen kann, wo wir nur Grab sehen?
- Glaubst Du, dass wir als Gottes Kinder leben werden, auch wenn wir morgen sterben sollten?

Glaubst Du das? Das ist die Kernfrage, die jede und jeder für sich beantworten muss.

Vielleicht sind wir wie der Vater des Kindes der Jesus nur antworten kann: ich glaube! Hilf meinem Unglauben.

Auf unserem Waldfriedhof nahe dem Ehrenmal ist ein uralter Grabstein. Auf dem Grabstein ist unten ein kleines Auferstehungssymbol eingemeißelt – ein Schmetterling.

Aus einer Raupe wird durch einen Prozess, den wir Metamorphose nennen, ein neues Wesen,

das so ganz anders aussieht, als das vorherige. Und so wird aus der Raupe ein Schmetterling. Gott ist mit uns noch nicht fertig, auch wenn wir an die Grenze unseres irdischen Lebens kommen.

Unserem Verstehen sind Grenzen gesetzt, aber nicht unserem Glauben.

Auferstehung ist nicht etwas, das wir machen oder herbeiführen können, sondern es wird uns von Gott geschenkt. Gott hat mit Jesus den Startschuss für dieses neue Leben gegeben.

Und **mit diesem Glauben** an den Gott, der das Leben liebt und der uns am ewigen Leben teilhaben lassen möchte,

mit diesem Glauben an den Gott, der Herr ist über Leben und Tod,

mit diesem Glauben an die Auferstehung können wir den Hafen verlassen und uns auf den Weg durchs Leben machen, wie in einem Schiff, dem wir vertrauen, dass es vom Wasser getragen wird.

Denn Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

Die Griechen nannten diese Botschaft Euangelion, die gute Nachricht. Was Besseres kann uns gar nicht passieren.

Wir haben eine Aussicht über den Tod hinaus. Unser Sterben ist nicht das Ende. Wir haben noch die Ewigkeit Gottes vor uns.

Möge diese gute Nachricht tief in unser Herz einsinken und unseren weiteren Lebensweg bestimmen.

Und möge Gott uns auf diesem Weg viele Auferstehungserlebnisse schenken, die uns in unserem Vertrauen auf Gott bestärken.

Darum: Ostern im September, Oktober, November – an jedem neuen Tag.

Am Ende der Bibel wird uns von Gottes neuer Welt berichtet. *Siehe, ich mache alles neu*, sagt Gott. Darum geht es in unserem nächsten Lied: *Vorbei sind die Tränen* #191.

Amen.

Vorbei sind die Tränen, das Weinen, der Schmerz, vorbei sind das Elend, der Hass und der Streit, das Neue wird sein, gibt uns neue Kraft, es ist da im Hier und im Jetzt.

*Himmel und Erde werden neu,
nichts bleibt wie es ist.*

*Himmel und Erde, Himmel und Erde
bekommen ein neues Gesicht.*

Vorbei ist die Herrschaft, die fressende Macht, die drohenden Fäuste sind nicht mehr geballt, das Neue ist da, gibt uns neue Kraft, es ist da im Hier und im Jetzt.

*Himmel und Erde werden neu,
nichts bleibt wie es ist.*

*Himmel und Erde, Himmel und Erde
bekommen ein neues Gesicht.*

Gott wohnt bei den Menschen, die Zeit ist erfüllt, Gott wischt ab die Tränen, er tröstet und lacht, Gott macht alles neu, gibt uns neue Kraft, ist bei uns im Hier und im Jetzt.

*Himmel und Erde werden neu,
nichts bleibt wie es ist.*

*Himmel und Erde, Himmel und Erde
bekommen ein neues Gesicht.*

Segen

So geht nun in diese Welt unter dem Segen Gottes.

Tröstet die Traurigen.

Richtet die Verzagten auf.

Sagt den Mutlosen: Fürchtet euch nicht.

Denn unser Gott lebt - jetzt und in Ewigkeit.

Und so erhelle Gott Deinen Weg mit seinem Licht.

Gott sei bei Dir und stärke Dich auf dunklen Pfaden.

Gott schenke Dir Augen für die, die deine Hilfe nötig haben.

Gott schenke Dir Gesundheit.

Gott schenke Dir Liebe für die, die um Dich sind.

Gott segne und behüte dich, auf dass du ein Segen bist.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist segne und bewahre dich heute und auf dem weiteren Weg.

Amen.